

Arbeiter! Heraus zur Antikriegskundgebung am 1. August 18 Uhr auf dem Wilhelmplatz!

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsabnehmern und in allen Kiosken erhältlich

Arbeiter-Zeitung

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

6. Jahrgang

Dresden, Mittwoch den 30. Juli 1930

Nummer 175

Die Arbeiterverräter entlarven sich:

SPD im Bunde mit Brüning und Hindenburg

Sozialfaschist Henke verschleppt die Einberufung des händigen Ausschusses des Reichstages / Statt Notverordnung — Immunitätsraub an dem Genossen Schneller als ersten Tagesordnungspunkt / Henke bestätigt: nur die KPD kämpft gegen die ausbeuterische Artikel-48-Diktatur / SPD-Arbeiter, macht Schluss! Kämpft mit den Kommunisten gegen den faschistischen Hungerkurs und den Verrat der SPD-Führer!

Berlin, den 30. Juli.

Die kommunistische Reichstagsfraktion hat, wie wir berichteten, die sofortige Einberufung des händigen Ausschusses des Reichstages zur Stellungnahme gegen die Notverordnungen der Brüning-Brüning-Regierung gefordert. Die KPD führt als einzige einen Vorstoß gegen die volksausbeuterischen Verordnungen der Artikel-48-Diktatur.

Der Vorsitzende des händigen Ausschusses, der sich „Ausschuss zur Wahrung der Rechte der Volksovertretung“ nennt, ist der Sozialdemokrat Henke. Dieser erklärte gestern unserem Genossen Bräutigam, daß er den Ausschuss erst für Mittwoch nächster Woche einberufen werde, obwohl unsere Fraktion die sofortige Einberufung für Donnerstag dieser Woche gefordert hatte. Henke bewachte diese Verschleppung mit der Erklärung, die KPD sei die einzige Partei, die die Einberufung dieses Ausschusses verhindern habe, und die Tagesordnung habe doch nur die Verhängung einer Gefelle. Das hinderte den gleichen Henke aber nicht, die KPD für die Ausschüßung am kommenden Mittwoch die Verhängung der Immunität des Genossen Schneller, der die Mitglieder des händigen Ausschusses immun ist, auf die Tagesordnung zu setzen.

Die sozialfaschistische Art: Verschleppung der Einberufung des Ausschusses aus fuchseliger Liebedienerei vor Brüning, dem Geschäftsführer des Finanzkapitals — dann provokatorisch einen Immunitätsraub an einem Kommunisten als ersten Tagesordnungspunkt behandeln. Was kümmert die preußischen Koalitionsgenossen des faschistischen Zentrums die Notverordnungsdiktatur, was kümmert sie die Bedingten, Schantverzehrer, Notopfer, durch das die Hungergehälter gefürt werden, neuer Raub an den Erwerbslosen und Kranken? Die SPD-Führer, die Mißtrauensvoten gegen die Brüning-Regierung und gegen einzelne Minister ablehnten, die sich beim Artikel 1 des neuen Steuerraubgesetzes der Stimme enthielten, die jetzt im Preußen den Aufstieg der Bourgeoisie dekretieren — sie sabotierten die Tagung des händigen Ausschusses des Reichstages. Sie eröffnen nach der Verschleppung der Tagung dieses Ausschusses den Wahlkampf mit einem Geschenk an die bürgerliche Diktatur: mit der Aufhebung der parlamentarischen Immunität eines revolutionären Kämpfers. Damit beweißen die SPD-Führer, daß ihr Geschrei gegen die Diktatur Brüning-Hindenburg eben nur Agitationslärm ist, um die Stimmen der Arbeiter zu fangen.

Diese neue Schandtat wird der bankrotten Partei des Panzerbrechers und Volkssozialismus, der Partei der Hunger- und Arbeitslosigkeit, und des Joff- und Steuerraubes, am 11. September von den werktätigen Massen heimgejagt werden.

Heraus zum Antikriegsaufmarsch!

Aufmarschplan zum 1. August

Zentrale Demonstration:
Wilhelmplatz (18 Uhr), Königstraße, Albertplatz, Alaunstraße, Bischofsweg, Bischofsplatz, Oppellstraße, Königsbrücker Platz, Schanzenstraße, Windmühlenstraße, Hechtstraße, Erlenstraße, Johann-Meyer-Straße, Fritz-Reuter-Straße, Petrikirchstraße, Großenhainer Straße, Lisztstraße, Harkortstraße, Bürgerstraße, Altpieschen, Moltkestraße, Leisniger Platz.

Verwaltungsbezirk I:
1. Zug: Dorfplatz (17 Uhr), Lübecker Straße, Kesselsdorfer Straße, Bismarckbrücke, Freiburger Straße, Rosenstraße, Freiburger Platz, Fischhofplatz.
2. Zug: Fischhofplatz (17 Uhr), Flemmingstraße, Wettinerstraße, Wettinerplatz, Jahnstraße, Könnertitzstraße, Marienbrücke, Wilhelmplatz.

Verwaltungsbezirke II u. IV:
(17 Uhr) Pohlandplatz, Schandauer Straße, Bergmannstraße, Alttriesen, Merseburger Straße, Holbeinstraße, Holbeinplatz, Schulgutstraße, Ziegelstraße, Sachsenplatz, Albertbrücke, Glacisstraße, Albertplatz, Königstraße, Wilhelmplatz.

Verwaltungsbezirk V:
Wilhelmplatz (18 Uhr).

SPD-Bührer hat es eilig

Dresdner Stadtrat versucht schon Brünings Steuergesetz durchzupfeifen / Kommunistische Obstruktion im Rat / Kampfkomitee gegen Diktaturverordnung beruft Sitzung für Freitag im Senefelder ein

Dresden, den 30. Juli 1930.

Wie wir hören, hat der Rat zu Dresden bereits ein Dekret zur Durchführung der neuen, auf Grund des Artikels 48 erlassenen Massenauflösung in Vorbereitung. Der Sozialdemokrat Dr. Bührer beistete sich, die Diktaturverordnung in die Tat umzusetzen. Lediglich durch die Obstruktion der Kommunisten ist die Ratvorlage nicht zur Annahme gekommen.

Entscheidend hat die Stadtverordnetenfraktion der KPD einen Antrag an den Vorsitzenden gerichtet mit dem Antrag auf sofortige Einberufung einer Stadtverordnetenversammlung, in welcher gegen die Diktaturverordnung Brünings Stellung genommen und die sofortige Einberufung Dresdens gegen den Massenauflösungsbescheid des Finanzkapitals mobilisiert werden sollen. Auf Verweigerung unserer Fraktion erfolgte die Ablehnung durch den händigretenden Vorsitzenden, den Dr. Bührer, den Sozialdemokraten. Die SPD liegt durch eine ihrer Parteimitglieder ebenfalls, daß sie es ablehne, den kommunistischen Antrag auf Einberufung einer Sitzung und den Kampf gegen die Diktaturverordnung mit der Begründung, sie würden durch die KPD als „sozialfaschistische Vereinerlichet“.

Die durch diese Haltung der SPD-Stadtoberordneten ihre Verhängung der Brüningdiktatur offensichtlich, so geht das noch weiter hervor aus dem schändlichen Plan, eine Stadtverordnetenversammlung einzuberufen nur zu dem Zweck, die oben erwähnte Diktaturverordnung zur Massenauflösung schnellstens durchzuführen. Damit bereits am Freitag die neue Massenauflösung in Kraft treten kann.

Die kommunistische Stadtverordnetenfraktion, das Bezirkskomitee der Revolutionären Gewerkschaftsopposition und der Erwerbslosenausschuss berufen für nächsten Freitag, den 1. August, eine Sitzung im Restaurant „Zum Senefelder“, Raulbachstraße, ein, zu der die Vertreter der Gewerkschaften und Massenorganisationen eingeladen sind. In dieser Sitzung, die anstehend an die Massenversammlung, können den imperialistischen Krieg haltend, wird die Gegenüberstellung der Kampfmaßnahmen gegen den Brüning-Steuerkurs beschließen. Die Haltung der Sozialdemokratie beweis den Tatsachen, daß sie unter Führung der kommunistischen Partei nicht den Kampf aufnehmen müssen gegen die volksfeindliche Diktaturverordnung. Allein die Einheitsfront aller Arbeiter, Angestellten und unteren Beamten im Bündnis mit den kleinen

Gewerbetreibenden kann der verurteilten Hungerdiktatur ein Ende bereiten.

Herr Wedel pariert

Dresden, den 30. Juli.

Die Staatskanzlei verbreitet folgende Notiz:
„Das Landtagsbureau hat der kommunistischen Landtagsfraktion auf den Antrag wegen Einberufung des Landtages zum

Zweck der Protesterhebung gegen die Steuerrechtsverordnung des Reiches folgendes Schreiben zugesandt:

„Der kommunistischen Landtagsfraktion wird auf das Schreiben vom 28. Juli 1930 im Auftrag des Herrn Landtagspräsidenten mitgeteilt, daß ihrem Antrag auf Einberufung des Landtages nicht entsprochen werden kann, da für nächsten Freitag den 1. August 1930 bereits der Landtagsauflösung zu einer wichtigen Sitzung einberufen worden ist.“

Schon in der gestrigen Morgenausgabe des Dresdner Anzeigers wurde sehr kategorisch betont, daß Herr Wedel, der sich in den „linken“ Sozialdemokraten rechnet, den kommunistischen Antrag ablehnen würde. Das oben wiedergegebene Schreiben zeigt: Herr Wedel beistete sich, diesem Befehl des Kapitales nachzukommen.

Yantees heken gegen Sowjetmacht

Angst vor der Konkurrenz der Sowjetunion — An der Spitze der Lügenbande die weißen Bonzen

Neuro 1, 30. Juli

Die amerikanische Regierung hat die Einfuhr von Holz und Kanpanetten aus der Sowjetunion unter dem lächerlichen Vorwand verboten, es wird bei der Herstellung der Arbeiten „Zwangsarbeit von Gefangenen“ verwendet. Gleichzeitig ist eine Kampagne für das Verbot der Einfuhr von Kohle- und Streichhölzern aus der Sowjetunion im Gange. Der Vizepräsident des selben amerikanischen Arbeiterverbandes, Holl, lehnt sich mit besonderem Eifer für diese

Kampagne ein und fordert das Verbot jeglicher Einfuhr aus der Sowjetunion.

Diese Maßnahme des amerikanischen Imperialismus, die einem wirtschaftlichen Posten der EU gleichkommt, ist nur ein Teil der großzügigen Heuschrecke gegen die UdSSR, die seit einigen Wochen in Amerika betrieben wird. Die werktätigen Massen der Vereinigten Staaten von Amerika werden der imperialistischen Regierung am 1. August durch gewaltige Aufmärsche die Antwort geben.

Die Partei des Farbentriffs

Berlin, 30. Juli.

Die neugegründete „Deutsche Staatspartei“, in der sich die Wölfe u. das Cidestütz des faschistischen Jungs verzwängeln, enthielt sich vor allem als eine politische Gründung, die vornehmlich unter der Führung des deutschen Chemikers (A. G. Farben) steht, führende Leute der NS-Farben, wie Wolf, Berglas und G. d. e. gehören zu den Gründern diese Partei. Die neue Partei ist eine Partei des Giftiges, der Abgangindustrie, der imperialistischen Kriegsvorbereitung.

Luftangriffsmanöver über Lyon

Paris, den 28. Juli.

Das französische Kriegsministerium hat für den 29. Juli ein Luftangriffsmanöver auf die Stadt Lyon angelegt und in einem Aufruf an die Bevölkerung Einzelheiten über die Durchführung dieses Manövers, sowie Verhaltensmaßregeln erteilt. Die imperialistischen Mächte organisieren immer häufiger bezügliche Luftmanöver, um insbesondere die großstädtische Bevölkerung auf den Krieg vorzubereiten. Diese Kriegsvorbe-

...entungen trotz aller Feindschaften zeigen, aus welchem Grunde die Regierung ...

Regierung Lardieu „verbietet“

Paris, 29. Juli.

Die imperialistische französische Regierung beantwortet den Aufmarsch am 1. August mit einem Verbot. Der Finanzminister Lardieu, der Militärgouverneur und der Pariser Polizeipräsident haben alle Kundgebungen, selbst die im geschlossenen Raume, verboten.

Der Militärdienst des französischen Imperialismus wird nicht in der Lage sein, die Kundgebungen des Proletariats gegen die Kriegstreiber zu unterdrücken.

Spezialisten wandern aus

von Youngdeutschland in die Sowjetunion

Durch die bürgerliche Presse geht eine Notiz, in der erklärt wird, dass, wenn die Spezialisten in Gladbach nicht bald laborantisiert wird, eine ganze Anzahl hochqualifizierter Maschinenarbeiter nach der Sowjetunion auswandern, um dort Beschäftigung zu finden.

Diese Meldung ist, ebenso wie die vor einigen Tagen bekanntgemachte Tatsache, dass der Frankfurter Stadtbauamt von der Sowjetregierung beauftragt ist, die Organisation des Stadtbauwesens in Sowjetrußland zu leiten, ein Schlag in das Gesicht der imperialistischen Völkerversteinerung.

Die Arbeiter der ganzen Welt aber werden am 1. August den Kriegstreibern in gewaltigen Demonstrationen unseren Komplex entgegenstellen: Wir schänden die Sowjetmacht! Wir verteidigen den sozialistischen Aufbau! Nieder mit dem verfallenden kapitalistischen System!

Überfüllte Massenfundgebung der KPD

Das Reglerheim zum Brechen voll - Begeisterte Kampfstimmung - 30 Eintritte in die KPD, 10 in die RK, 15 in die Antifa - 20 neue Abonnenten der Arbeiterstimme

Dresden, den 30. Juli 1930.

Dem Aufste der Kommunistischen Partei zu einer Auseinandersetzung über den Weg des Proletariats aus der kapitalistischen Sklaverei, ob Reformismus oder Kommunismus, zu der gefrigen Versammlung im Reglerheim waren große Massen, besonders nach zahlreiche SPD-Worker, gelagert.

Alle schonen Theorien von der „Demokratierung der Wirtschaft“ und der „Demokratierung“ in der Politik haben sich als ausgeglichter Schwund in der Geschichte erwiesen.

Während des Referats wurden Beitrittserklärungen auf Beitrittserklärungen an das Parteibüro abgegeben.

Die sozialdemokratischen Führer bestreiteten eine Auseinandersetzung mit der KPD und hatten keinen Disfunktionsbericht abgelehnt.

immer wieder führten die Arbeiter prun der Arbeiter heraus und zeigten, dass es den Nazis nicht gelingen wird, auch nur einen Klassenbewussten Arbeiter durch ihre Demagogie zu verwirren.

Diese Kundgebung der Dresdner Arbeiter für den Klassenkampf, für die Kommunistische Partei und die Liste 4 war ein glänzender Wahlauftritt, ist ein Beweis dafür, dass die KPD marschieren wird.

So marschieren wir!

Am Sonntag marschierten in Reuthen 6000 deutsche und polnische Arbeiter beim Grenztreffen auf „Ihre Parole: Wer hat die Rote Armee zur Verteidigung der Sowjetunion“.

In Mannheim veranstalteten am gleichen Tage die roten Sportler ein großartiges Werkfest für die revolutionäre Einheit im Arbeitssport.

Der Aufmarsch der Jahntausende in Berlin beim 2. Welttreffen der Arbeiter- und Bauernkinder, der Siegeszug der drei Generationen im überfüllten Sportplatz findet noch heute seinen Widerhall in den Arbeiterquartieren der roten Hauptstadt.

Die Kundgebungen waren zugleich rote Wahlaufmärsche. Während die kontrollierten Führer der bürgerlichen Parteien unter der Wucht eines zusammengebrochenen Schreies zu „Sammelfaktionen“ aufrufen, die keinen Widerhall finden, formiert sich unter Führung der Kommunistischen Partei die Einheitsfront der ausgebeuteten werktätigen Massen.

Die Rebellion in den Reihen der Sozialdemokratie gegen die verrotterische arbeitervendliche Politik der SPD-Führer wuchert von Tag zu Tag.

Die KPD-Jugend stößt zu uns
Berlin, 29. Juli

Die Rebellion in den Reihen der Sozialdemokratie gegen die verrotterische arbeitervendliche Politik der SPD-Führer wuchert von Tag zu Tag.

„Angewidert durch die Politik der Sozialdemokraten und Führer erklären wir hiermit unseren Austritt aus der SPD und unseren Eintritt in die KPD.“

Parteimobilisation in Chemnitz

Chemnitz, 28. Juli. (Eig. Bericht)

In Verbindung mit einem roten Tag tagte am Sonntag eine Unterbezirksbesetzung in Chemnitz, in der ein Programm mit folgenden Mindestaufgaben beschlossen wurde:

- 1. Kein Ort in unserem NS ohne öffentliche Wahlversammlung;
- 2. 50 Betriebs-, öffentliche Betriebs- und Gewerkschaftsversammlungen;
- 3. 20 Versammlungen, öffentliche und Vereinsversammlungen der Arbeiterpartei;
- 4. 650 neue Mitglieder für die Partei, 300 neue Leiter für den Kampf;
- 5. Aufbau 20 neuer Betriebszellen;
- 6. Schaffung 8 neuer Ortsgruppen;
- 7. 12 000 Mark als Wahlkampfbudget zu erreichen;
- 8. 50 Betriebszeitungen und 35 Orts- und Häuserblockzeitungen herauszugeben;
- 9. zur Unterhaltung besonders der Wandzeitung wenigstens 15 Nachforschungen zu je 12 Nachbarn zu organisieren;
- 10. 50 festsitzende oder transportable Plakatauslagen, 20 öffentliche Literatur- und Zeitungsvertriebsstellen zu errichten.

Die Geschlossenheit, die Kampfbereitschaft und der Optimismus aller unterer Parteiarbeiterkonferenzen ist die höchste Gewähr, daß die ganze Partei in den kommenden Kämpfen ihren Pflicht erfüllen und gewaltige Massen um unser Sowjetland gegen die Youngklonerei sammeln wird.

Papierfabrik Copix wählt 3 Delegierte zum Landeskongress der KPD

Am Sonntag dem 27. Juli fand eine Betriebsversammlung der Papierfabrik Copix statt, die sich mit dem Landeskongress der KPD beschäftigte.

Nazis bieten Young ihre Dienste an

Fried fordert Polizei- und Reichswehrministerium - Kein Kampf Hillers gegen die Youngkluern Nur die Kommunistische Partei kämpft gegen kapitalistische Sklaverei - Wählt Liste 4!

Hiller verachtet bereits jetzt zu Beginn des Wahlkampfes selbst auf die Fronte im Kampf gegen den Youngplan. Konnten wir in den Blättern der Nazis während der Wahlperiode über die Youngklonerei im Reichstag im Monat März/April noch Säße lesen wie: „Jeder Tag Streit ist ein Kampftag gegen Young!“ so lernen wir von diesen Dingen nichts mehr.

In einer Wahlklausur der Nazis in München hat Fried, der Reichswehrminister Thüringens, dieselbe Linie vertreten.

„Wir wollen einen maßgebenden Einfluß auf die Reichsregierung ausüben: an Stelle des Herrn Blich das Innenministerium und maßgebenden Einfluß auf das Wehrministerium! Von diesen Möglichkeiten aus werden wir auf ganz legale Wege das Schicksal Deutschlands wenden.“

Sie sind also bereits getreue Knapen der Youngrepublik, und prüfen sich lediglich dem Finanzmagnaten an, um durch die offene sozialistische Diktatur nach dem Willen Wilhelms die herrschende Klasse vor dem revolutionären Sturm des Proletariats zu schützen.

Stettin, den 30. Juli.

50 bis 60 Nazis versuchten am Sonntag in Anitz (Pommern) eine kommunistische Versammlung zu sprengen.

Zentrumsbefehlsausgabe für die SPD

Schon die schwächlichen Angriffe, die einige SPD-Zeitungen gegen das Zentrum richteten, haben der preussischen Zentrumsmacht Anlass gegeben, die SPD-Führung zurechtzuweisen.

Wenn die Sozialdemokratie nicht endlich zu einer grundsätzlichen Wandlung ihrer Kampfweise nicht nur, sondern auch ihrer ganzen politischen Arbeitsmethoden zu kommen vermag, wird eine Zusammenarbeit mit der Youngklonerei nicht möglich sein.

Das Zentrum droht also der SPD mit dem Einwandwurf aus der Freudent-Ära und überhaupt damit, daß die offene Diktatur der kapitalistischen Interessenträger noch verschärft werde.

Gelbe haben Platz in der SPD

Der bisherige demokratische Abgeordnete und hiesig-bundesliche Gewerkschaftsleiter, der teilweiserweise Parteimitglied der Demokratischen Antons Erkelens, ist zur SPD übergetreten.

In Heidebrands Spuren

Schleles Hunger- und Speckholl-Front

Berlin, den 30. Juli

Die „Landvolk-Nachrichten“ bringen die Meldung, daß der Parteiausschuss der Landvolkpartei beschloßen hat, mit der Konservativen Partei eine gemeinsame Reichsliste unter dem Kennwort „Deutsches Landvolk“ aufzustellen.



Rote Sportler, heraus am 1. August!

Ein Aufruf der IS-Bezirksleitung

Am Freitag dem 1. August 1930 marschieren die Kommunistische Partei und die mit ihr impolitisch-führenden Arbeiter unter den Fahnen des Klassenkampfes zu einer Demonstration gegen den Krieg auf dem Wilhelmplatz.

Hänel ist stadtbekannt für gute Ware und niedrige Preise 5% Rabatt Annenstr. 48, an der Annenkirche

Zwei Milgrüne und Kerbenpflanzgeren Amos Herbenpulver Germana-Apothete, Wettinerstr. 29

Lose aller Lotterien empfiehlt Adolph Messel, An der Kreuzkirche 1

Butter-Großhandlung Spezialität Dänische und mecklenburgische Butter Paul Singer, Falkenstr. 7

Optiker Ed. Wiegand Wallstraße 6

Kudolf Dierschmidt, Rosenstr. 29b Schule für Strick und Strick Reparaturarbeit

Optiker Schulze Friedrichstr. 8 bedient Sie zu Ihrem Vorteil

Blousen-Ecke Aellestra Spezialgeschäft für Blousen u. Kleider / Webergasse, Ecke Altmarkt

Werkzeuge für jedes Handwerk, für den Hausgebrauch Eisen-, Stahl-, Holzwaren, Fenster-, Tür- u. Möbelbeschläge, Feid- und Gartengeräte, Dekorations-Artikel

E. Harnapp Dresden-A., Kreuzstraße, Tel. 17438 und 13462

Wästelhaus Schneider Große Seifengasse 8

Radio - Spezial - Haus Grohmann Dresden Reitbahnstraße 3

Vervielfältigungs-Apparate und sonstige Zubehör Kuri Freytag, Wettinerstraße 27, Fernsprecher Nr. 30110

Tabakwaren H. Fülle Moritzstraße 15, Ecke Schloßgasse

Brambacher Sprudel Generaldepot Hermann G. Möller Am Schloßbau 11

Stiftshof Verkehrslokal der organisierten Arbeiter

Schalplatten Sprechapparate Musikalien Zauberklänge Wettinerstraße 25

Schreibmaschinen, Vervielfältigungs-Apparate in jeder Preislage Papier und Zubehör Curt Träger, Zirkusstraße 7

Sediser-Kneipe Döppitz 13 Arbeiterverkehrslokal

Viktoria Drogerie Kesselsdorfer Str. 28

Drogerie zum weißen Kreuz Alfred Sachsenröder

May Schmalz Feine Fleisch- und Wurstwaren

May Scheibe Pübeder Straße 2

Herm. Koscho Kesselsdorfer Straße 5 und 42

Der Verein der Bierhändler von Dresden u. Umgegend empfiehlt seine vorzüglichen Flaschen-Biere

Möbelhaus Richard Schmieder empfiehlt seine große Auswahl in Möbel aller Art

Alwin Ritzcher Schützenburg, Ecke Wallstraße

Wild / Geflügel / Feinkost Oskar Grundmann

Rondforell u. Café Paul Müller Kesselsdorfer Straße 1

Ernst Berthold Kesselsdorfer Straße 1

Paul Hanemann, Kesselsdorfer Str. 18

Butterhandlung „Loreley“ Kesselsdorfer Straße 12

Restaurant Zur guten Quelle Inh. Erich Schneider

Ärztlich empfohlen Briesnitzer Mineralbrunnen GESUNDHEITSFÖRDERND

Gasthof und Ballsaal Bürgergarten Lübecker Straße 16

Bäckerei, Kaffeeladen Kesselsdorfer Straße 222

Ernst Stiller Kesselsdorfer Straße 12

Gerhard Römer Saalhausener Straße 1

Dampfwaschanstalt W. BRUCHHOLD

West-Apothek Freiburger Straße 120

Wäsche- und Plättanstalt Gardinenspanner Paul Jähmlich

Bog's Lebensmittelgeschäft Weidenthalstraße 58

Kurt Köfritz Gottfried-Keller-Straße

Arthur Pieper, Uhrmacher

Zum Weinbauer Colla Seibelstraße 24

Oberlausitzer Landmolkerei

Butterhaus Aleeblatt

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Otto Backofen

Willy Hennig, Winterbergstraße 74

Alfred Hied, Bäckerei u. Konditorei

Gasthof zur Eule

Bruno Gräfer Cosebauers Straße 22

Sonnen-Apothek

Weidenthaler Dol

Hänel's Textilwaren

Frieda Arnold, Leutenicher Str. 27

Lebensmittelgeschäft Paul Müller

Möbelhaus Hugo Liebig

Lebensmittel Sylvia Bergemann

Alfred Rudolph, Weidenthal Drogerie

G. Sturm Lebensmittel

H. Kühnel Schuhwarenhaus

Arthur Barthel Drogen/Photo/Farben

Josef Müller's Restaurant

MAX SCHÜTZE

Apotheker Hans Steinbach / Drogerie

Dampfwaschanstalt

Möbel-Fabrik

Bellevue Freitag, Sonnabend

Kurt Peiters

Dresden-Prohls

Gasthof „Prohls“

H. Mann's Papier-Edel

SCHMELZER

Milch, Butter, Eier, Käse, Joghurt

Zigarren-Wagner

Musikhaus Otto Friebe

Reserviert

Dresden-Leubnitz

Dresden-Leubnitz

Dresden-Leubnitz

Dresden-Leubnitz

Dresden-Leubnitz

Rosen-Drogerie

Wilhelm-Brot

Gaststätte „Dahme“

Fisch- und Delikatessen-Handlung

Strümpfe, Wollewaren/Holmann

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Gaststätte „Deutsche Eiche“

Bäckerei - Konditorei - Café

Kolonialwaren

Dresden-Kleinwachwitz

Arbeiter, kauft in „Altemanns Schuhhaus“

Dresden-Roth

Dresden-Roth

Dresden-Roth

Dresden-Roth

Dresden-Roth

Dresden-Roth

Dresden-Roth

Dresden-Roth

Dresden-Roth

Dresden-Roth

Dresden-Roth

Dresden-Roth

Dresden-Roth

Dresden-Roth

Dresden-Roth

Kenner kaufen Schokoladen, Pralinen, Kakao W. Kelling Dresden

Dresden-Loschwitz

Dresden-Loschwitz

Dresden-Loschwitz

Dresden-Loschwitz

Dresden-Loschwitz

Heraus zum Antikriegstag!

Gong der Krüppel

Wir laufen auf hölzernen Krüden einher Und tragen den stechen Leib, Und bitteln Almosen, wir können nicht mehr.

Wir tragen die verblühten Knochen zur Schau, Die uns das Vaterland lieh, Wir sind wie ein eingestürzter Bau -

Wir tragen die Krüden mit Feien bedekt, Was braucht denn ein Krüppel mehr? Sei froh, daß du nicht auf dem Felde verreckt.

Flucht aus dem „demokratischen“ Deutschland

Während früh drückte ein junger Arbeiter Vorübergehenden den Abschiedskuß in die Hände und sprang in die Elbe.

Dazu wird uns noch mitgeteilt, daß einem zur Hilfe eilenden Mann das Betreten eines in der Nähe liegenden Dampfers verweigert wurde, obwohl er den Rettungsring in den Händen trug!

Nur ein Paratyphusfall in der Mimosa?

In Nummer 109 unseres Blattes brachten wir die Mitteilung, daß einige Mimosa-Arbeiterinnen wegen verdächtiger Krankheitserkrankungen nach dem Krankenhaus übergeführt werden seien.

Sturm über Zirkus Hagenbed

Bei dem Gewittersturm, der gestern nachmittags über Dresden hereinbrach, wurde der Zirkus Carl Hagenbed auf dem Hauptplatz zu erheblicher Gefahr ausgesetzt.

Mit dem Stahlhelm an der Brust

Vorm Dresdner Arbeitsgericht - und doch nichts gegen Unternehmervillkür ausgerichtet

Die Firma „Erio“, Geroststraße 31, hat den Bogen, fränkischer ohne Kündigung herauszuschießen, heraus. Schulte, 14 Schlosser und dort beschäftigt, war vom Dezember 1928 bis 1929 erwerbsunfähig erkrankt.

Kein Verantwortlicher für das Lochwägen Bauunglück zu finden

Zu einem Berufungsverfahren vor der 2. Ferienkammer führte das schwere Schreckungslud vom 9. August auf der Grundstraße in Dresden-Lochwitz.

„Die hat die Fürsorge auf'm Gewissen!“

Eine Geschichte vom Gastod in Dresden

Nach vor zwei Jahren, als Alex Werner in Arbeit stand, war es ihm unverständlich erschienen, daß sich die Menschen in so großer Zahl freiwillig das Leben nahmen.



Das ist kein Ausweg!

Nehle das einfach nicht! Daß sich die Leute nicht überlegen, was sie da tun! Voraus keine Frau ebenso wie er ein wenig über den Rand ihrer Brille sah, den Kopf mißbilligend schüttelte.

Das war vor zwei Jahren. Wie noch die Zeit vergeht, heute sah Alex Werner wieder seiner Frau gegenüber.

„Sie hat die Fürsorge auf'm Gewissen!“ - heute würde er nicht erlähmt gewesen, wenn er in den Dresdner Neuesten Nachrichten, die er schon seit einem Jahre nicht mehr las, eine Meldung über einen Selbstmord gefunden hätte.

Verstucht nochmal, hatte er das Leben satt. Seit 1 1/2 Jahren rannte er nun nach der Maternistraße. Seine Stellung war er losgeworden als eines Tages die Monteure mit der Aufstellung einer neuen Maschine fertig geworden waren.

Nachmittags, als er über die Albertstraße ging, kam ihm der Gedanke: Schlußmachen! Ein Sprung vom Geländer genügt. Aber dann dachte er an die ekelhafte Art dieses Todes.

Aber, als er am Abend von seiner Frau erfuhr, daß sie wieder eine jener maholten Fäntereien mit der Fürsorgedame gehabt hatte, wegen der Gasrechnung und den brantragenden Schuhhüllen, stand kein Entschluß fest.

Am anderen Morgen, die ersten zur Arbeit gehenden Arbeiter krochen auf dem Hauptplatz um, sprangen plötzlich die Tore der Hauptenerwerke auf. Alle Eile mußte nichts. Alex Werner und seine Frau waren längst tot.

Die Brille der Frau war auf dem Rasenflächen ein Stück herabgerollt. Die Augen standen weit offen und sahen den die Türe mit einem Beilieb zertrümmerten Feuerwehrautos wie mißbilligend entgegen.

Alex Werner lag am Dien, hatte in der einen Hand den Gasflaute, in der anderen die Gasrechnung. Er sah sehr nachdenklich aus.

Die Nachbarn sahen, als die Feuerwehr abgerückt war, und die Polizei die Reugierigen zerstreut hatte: „Die hat die Fürsorge auf'm Gewissen.“

Am Abend brachten die Dresdner Neuesten Nachrichten eine vierseitige Notiz.

Vom Wert der sozialdemokratischen Volkszeitung

Würgatich, Chefredakteur aus Königsberg, verrät ihn den Arbeitern

Vor einigen Tagen bringt Herr Würgatich, seines Zeichens Chefredakteur am Königsberger SPD-Organ, der „Volkszeitung“, die folgende glänzende unteilwilige Glosse auf den Wert der SPD-Presse.

„... Endlich war es Sonnabend und ich sah im Zuge, der mich aus der Stadt auf 21 Stunden hinausbringen sollte in die Natur. Die letzten Vororte flogen an uns vorbei und ich lehnte mich noch einmal zurück, so wirklich froh und leicht und dem Kommen den erwartungsvoll hingegeben.“

Wie weit war das Geflapper der Schreibmaschinen und das Rollen der Notation! Wie herzlich war es, nach den langen Wochen der heftigen Tagesarbeit einmal gar nichts mehr zu wissen von Zeitungen und Manuskripten!

Meinem Gegenüber ging es anders. Es mag ein Reilender sein, schäme ich an seinem abrett bürgerlichen Tuzug. Für ihn

moh gibt's Zeitungen nur als Reiselektüre, als Kurzwort und Unterhaltung. Sieh da, er zückt unser Blatt! Gerade heute fällt meine Auseinandersetzung mit dem militärischen Klimbin und seinen Verteidigern die Titelseite und während er sich darein vertieft, schwindet all meine klügliche Losgelbtheit und immer spannender richten sich meine Augen auf meinen Fejer.

So ist das Leben! Mit einem Male ist meine Unberblichkeit dahin und ich bin im besten Sinnieren. Mein Wissen hat das Blatt auf die Anie gelegt und steht das Papier an. „Was ist all unser Tun? Da geht so eine Zeitung in vielen tausenden Exemplaren hinaus! Wer lieft sie und denkt an dich? Was ist sie morgen...?“

Er reicht die erste Seite, die erste Seite mit einem Artikel, von der Zeitung und steht das Papier ein. Er geht auf eine bestimmte Tür zu: es ist nicht mißzuverstehen! Die Haare stehen mir - doch was soll diese Phrasen!

Nach einer Weile kam er wieder. Ich sah ihn nicht mehr an. So bundsgemein wird eben auch nur ein Journalist behandelt...“

Würgatich kennt den Wert seines Organs am besten. Man soll ihn nicht in seinen selbstkritischen Betrachtungen stören. Wir brachten die Geschichte nur, um weiteren Lesern sagen zu können, daß solche notwendigen selbstkritischen Betrachtungen in der Dresdner Volkszeitung nicht zu finden sind...“

Stockprügel und Maschinengewehre

hat der Arbeiterschächter Macdonald für das indische Volk!

Gestern brachten wir an dieser Stelle einen Ausspruch des Reichsbannerführers Hörsing, der sehr deutlich beweist, wie sich die sozialdemokratische Führer die „Entbolschwerigung und Demokratisierung“ der Sowjetunion vorstellen.

„Zur gleichen Zeit, in der in Indien die neue Welle des antilmperialistischen Kampfes durchbricht, steht an der Spitze des britischen Reiches eine Arbeiterregierung. Unter der Verantwortung und Billigung dieser Regierung werden die Führer des indischen Kampfes in Massen in die Gefängnisse geworfen, werden die indischen Gewerkschaftsführer verhaftet, werden gegen demonstrierende Massen Stockprügel und Maschinengewehre in Tätigkeit gesetzt, werden Bombengeschwader in aufwässige Gegenden geschickt.“

„Unter Verantwortung und Billigung der englischen Arbeiterregierung erhebt sich aufs neue die blutige Faust des englischen Imperialismus...“

Arbeiter, könnt ihr noch mit der SPD demonstrieren? Nein! Kämpft mit uns gegen den imperialistischen Krieg! Keraus zum 1. August!

Vom Schlachtfeld der Arbeit. Als am Sonntagvormittag auf der Emder Allee ein Straßenbahnkaffner einen Notzug zum Absteigen von der überfüllten Straßenbahn veranlassen wollte, kürzte er ab, als der Wagen anfuhr, und wurde ein Stück mitgeschleift. Mit schwerem Kopf und Armerletzungen wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Opfer der Autorakerei. Dienstag gegen 5 Uhr wurde auf der Schloßstraße Ecke Altmarkt ein Mann von einem schnell-fahrenden Personentraktor überfahren. Er erlitt einen Beinbruch - kurz nach 5 Uhr wurde auf der Bauhoner Landstraße ein 24jähriges Fräulein von einem Motorradfahrer zu Boden geritten. Sie trug einen Knöchelbruch davon. Beide Verletzte wurden ins Krankenhaus Friedrichstadt gebracht.

Eine 60jährige Frau umgefahren. Am Dienstag gegen 10 Uhr wurde auf der Verkaufinsel der Großmarktstraße die 60jährige Arbeiterwitwe Köhmann von einem Arbeiter, der dort mit Aufbaumarbeiten beschäftigt war, mit dem Handwagen umgefahren. Die alte Frau fiel dabei so unglücklich zu Boden, daß sie mit dem Unfallwagen schwer verletzt in das Staatskrankenhaus Friedrichstadt gebracht werden mußte.

Durch eine Reifenpanne verunglückt. Am Dienstag kurz vor 13 Uhr fuhr ein Motorradfahrer in der Richtung nach Neustadt über die Marienbrücke. In der Mitte der Brücke plachte ihm der Hinterradreifen; der Fahrer kam zu Fall und wurde gegen die Kante des Bürgersteigs geschleudert, wo er schwer verletzt liegen blieb. Ein auf dem Sozius mitgeführtes Mädchen kam mit leichten Verletzungen davon. Der Verunglückte mußte in das Friedrichstädter Krankenhaus gebracht werden.

Meldungen für das Grenztreffen in Sebnitz

Meldungen zur Mitfahrt per Auto müssen schnellstens den Verwaltungsbüro oder dem Sekretariat, Columbusstraße 9, gemeldet werden. Preis für Hin- und Rückfahrt (Auto) 1 Mark. Abfahrt Sonntag den 3. August, 8 Uhr früh. Stellen der Autos Freiburger Platz.

Die 2. Kinderwanderung der JUV

findet am Donnerstag dem 31. Juli 1930 statt. Stellplätze: Strießen 13.15 Uhr, Barbarossaplatz, Markt 13.30 Uhr, Büro der JUV, Popplitz 13.45 Uhr, Neustadt 13.45 Uhr, Albertplatz, Schloßhaus, Weißen 13.50 Uhr, Leisniger Platz, Johannstadt 13.50 Uhr, Sebnitzplatz, Gemeinamer Treffpunkt 14.30 Uhr, Waldschloßchen, Neustadt, Proleten- und 10.50 Uhr, Sebnitzplatz, Sebnitz.

Rund um den Erdball

Heraus aus euren Häusern zum 1. August!

14jährige als Spione erschossen

„Nationalistisch aufgehezt, ließen wir uns als Mörder mißbrauchen“

(Arbeiterkorrespondenz)

Es war im Winterhalbjahr 1915/16. Unter Bataillon 2. armee Jäger lag in der kleinen Stadt Tulum, unmittelbar beim Kigaiischen Meerbusen, in Ruhe. Eines Tages wurden in unserer Kompanie Freiwillige gelüftet, um „Spionen“ den Garaus zu machen. Wie waren meistens junge Burschen von 20-24 Jahren und hatten von Laten und Blasen keine Ahnung. Denn nur so kann ich es mir erklären, daß sich Übergewog als Freiwillige meldeten. Ja, es drängte sich noch ein ganzer Teil mehr heran, um sich das niederträchtige Blutschauspiel anzusehen. Ohne jegliche proletarische Klassenkampfserfahrungen, tagtäglich nationalistisch aufgehezt, konnten diese jungen Kameraden als Mörder mißbraucht werden.

Von unserer Kompanie allein wurden in der kurzen Ruheperiode ungefähr 14 bis 15 „Spionen“ erschossen. Darunter Frauen und Kinder! Einmal waren zwei 14jährige Jungen unter den „Spionen“. Bei der Exekution mußten sich die Kameraden in einer Reihe aufstellen. Auf jedes Opfer kamen drei Schüsse.

Darunter fiel ein Schuß auf den Kopf und zwei auf die Brust. Trotz aller drei Schüsse schrie, so konnten die Angehörigen beim heiligen Einbuddeln halb lebend begraben werden. Nichts war aber leichter, als in dieser Zeit in den Verdacht der Spionage zu kommen, denn viele Zivilpersonen wohnten noch zwischen den feindlichen Stellungen.

Schuldig waren sie dem gegenseitigen Feuerwechsel ausgelegt. Mit dem türkischen Viehbestand der Bevölkerung war bald aufgeräumt. Das letzte Schwein wurde einfach aus dem Stall geholt, geschlachtet und für die Kompanie verwendet. Das ungenießbare Leberbleibsel durften sich die unglücklichen „Spionen“, denen man buchstäblich das Letzte genommen hatte, zuzürderbitten.

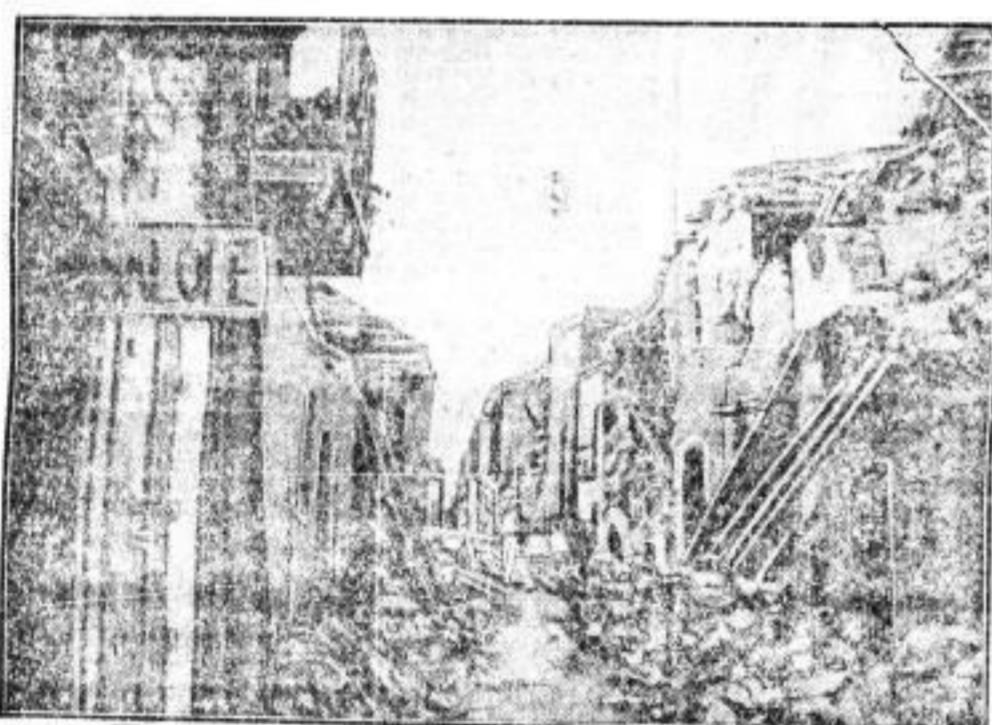
Doch das empörendste:

die Bleibenden, also die Angehörigen der Hochentworfene, hatten sich allerdings mit Hilfe ihres Geldsacks rechtzeitig aus dem Staube machen können.

Nur die arme schaffende Bevölkerung mußte schuldig an die wöchentlichen Brutalitäten, das unvorstellbare Elend der entseelten Militärarbeit erdulden. So war es im Osten, so war es im Westen und auf allen Kriegsschauplätzen.

Daran muß jeder Klassenbewußte Arbeiter am 1. August denken und es als seine vornehmste Pflicht betrachten, mit der revolutionären Arbeiterklasse unter Führung der kommunistischen Partei zu demonstrieren, die als die einzige gewillt ist, ein neues Morden, Mätern und Blütern, genannt imperialistischer Krieg, zu verhindern. Am 1. August müssen die Straßen der kapitalistischen Städte widerhallen von dem Milllionenschrei: Krieg dem imperialistischen Kriege! Verteidigt die Sowjetunion!

Das Trümmerfeld von Meli



Von allen italienischen Ortschaften ist die Stadt Meli an schlimmsten von der Erdbebenkatastrophe heimgesucht worden. Tausende von Häusern stürzten hier ein. In ganz Straßenzüge, besonders in dem ärmeren Viertel, wurden in Trümmer gelegt. In Neapel mußten 2474 Wohnungen baupolizeilich geschlossen werden. Die provisorische Unterkunft in Schulen und anderen öffentlichen Gebäuden erweist sich überall als vollkommen unzulänglich. Unser Bild zeigt eine vollkommen unpassierbar geordnete Straße in Meli.

Ameisen überfallen ein Indianerdorf

25 Menschen von dem Milliardenheer dieser Tiere buchstäblich aufgezehrt

Cuito, 29. Juli. Laut telephonischer Meldung aus Cuena sind die Einwohner des Dorfes Cuwichei an der Amazonengrenze Versus vor einigen Tagen von ungeheuren Mengen bisher noch völlig unbekannter Ameisen überfallen worden. Der unheimliche, lautlose Überfall auf das Dorf erfolgte um Mitternacht. In ihrer grenzenlosen Angst ließen die flüchtenden Männer und Frauen in der ersten Verwirrung um das

eigene Leben Säuglinge und hilflose alte Leute im Dorf zurück. Als sich schließlich die Beherzten in das Dorf zurückgewagt hatten, fanden sie von etwa 25 Menschen, hauptsächlich Säuglinge und Greise, nur noch Überreste. Die unheimlichen Tiere hatten die Wehrlosen buchstäblich aufgefressen.

Diese geradezu unglückliche Schicksalsmeldung wird, dessen sind wir sicher, im Anfang als gerade nicht übermäßig glaubwürdig angesehen werden. Und doch besieht, wie der wissenschaftliche Leiter des Berliner Zoo mitteilt, durchaus die Wahrscheinlichkeit, daß sich dieser nächtliche Überfall zugezogen hat. Wie Direktor Rulmann ausführte, wäre von solchen Ameisen bisher noch nichts Bestimmtes bekannt. Immerhin deuten die Möglichkeit, daß in gewissen unerforschten Teilen Südamerikas noch Tiere leben, von denen wir noch keine Ahnung haben. Es ist in diesen Gegenden nicht unbekannt, daß oft große Ameisenzüge über Tierkadaver herfallen und diese vollständig auffressen. Die Möglichkeit obiger Meldung ist also doch nicht so ohne weiteres von der Hand zu weisen.

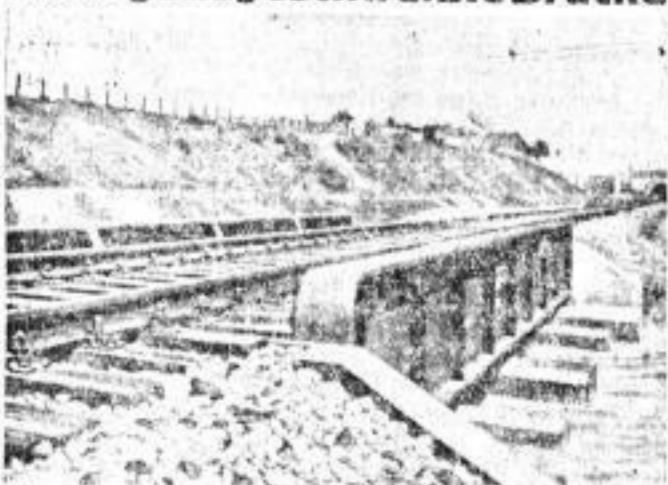
Weißgardistischer Hochstapler verurteilt

Mit Antiholzhewimmus war nichts zu verdienen

Das Leipziger Schöffengericht verurteilte in einer seiner letzten Sitzungen den früheren zaristischen Offizier Nikolai Makkalow wegen Fälschung und Betrugschwandeln zu 6 Monaten Gefängnis.

Makkalow, der als wüthender Antiholzhewimmus gegen die Rote Armee gekämpft hat, hat in den letzten Jahren die Hoffnung aufgeben müssen, je in seinem Leben wieder einmal auf Kosten russischer Arbeiter und Bauern ein fettes Wohlleben führen zu können. Da dieser Heulerfuchs jedoch nur das Bluthandwerk erlernt hatte, im Augenblick aber damit nichts zu verdienen war, wandte er sich der Hochstaperei zu.

Erste ganzgeschweißte Brücke



Im Brückenbau ist eine Neuerung zu verzeichnen, die, sollte sie sich bewähren, eine Umwälzung der gesamten Brückenbautechnik herbeiführen wird. Und zwar handelt es sich hier um „zu Versuch, Brücken, nicht wie bisher üblich zu vernieten, sondern zu verschweißen. Die erste Versuchbrücke dieser Art ist, wie unser Bild zeigt, im Zuge der Umgehungsbahn bei Münster eingebaut worden.

Ausfahrt zum Heringstang



Nachdem das Auftauchen der ersten großen Heringsschwärme in der Nordsee gemeldet worden ist, sind jetzt alle Heringsdampfer, die lange Zeit stillgelegt waren, wieder zum Fang ausgefahren. Unser Bild zeigt die Ausfahrt einer Finkenwerder Heringsschwärme in die Nordsee.

2 Europallieger verunglückt



Die kapitalistische weiße Luftflotte tradelt zur Zeit nach Erledigung des sogenannten Europapasses, bei dem nur das sowjetrussische Gebiet — wie wir bereits berichteten — als „Feindesland“ gemeldet wurde, einzeln in Berlin wieder ein. In Lyon in Frankreich erlitt das deutsche Flugzeug mit den Fliegern Olfmann und Zernski einen Unglücksfall, bei dem beide ums Leben kamen. Die Leichen dieser beiden Piloten, denen es also nicht mehr verhängt war, gegen die rote Luftflotte zu kämpfen, werden morgen nach Berlin überführt werden. Unser Bild zeigt den verunglückten Piloten Olfmann.

Wirbelfurmkatastrophe über Adrianopel

20 Todesopfer, über 100 Verletzte

Konstantinopel, 29. Juli. Adrianopel und Umgebung wurde am Dienstag morgen von einem schweren Wirbelfurm heimgesucht, dem ungewöhnlich heftiger Hagelbeschlag folgte. Der Schaden ist ungeheuer. Unzählige Häuser wurden beschädigt und zum Teil völlig zerstört. Insgesamt forderte das Unwetter 20 Todesopfer. Hunderte von Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Feuersbrunst vernichtet 23 Häuser

Drei Todesopfer

Warschau, 29. Juli. In einer Ortschaft bei Bromberg brach am Dienstag ein Riesener aus, dem 23 Häuser zum Opfer fielen. Während der Rettungsarbeiten wurden zwei Helfer unter den Trümmern eines zusammenstürzenden Hauses begraben. Ferner starb ein Feuerwehrmann an den Folgen einer Rauchvergiftung, die er sich bei den Löscharbeiten zugezogen hatte.

Wasserhose über Altkirch

Paris-Vasler Eisenbahnlinie gestört

Straßburg, 29. Juli. In der Nacht zum Dienstag ging über Altkirch eine Wasserhose hinweg. Mehrere Straßen und viele Häuser wurden unter Wasser gesetzt. Die Paris-Vasler Eisenbahnstrecke ist auf einer Strecke von 600 Metern überschwemmt. In Mülhausen mußten zwei Vasler Schnellzüge festgehalten werden, von denen der eine seine Fahrt nach Paris nur mit großer Verspätung fortsetzen konnte.

Fabrikbrand bei Reichenberg

In einer Streichgarnspinnerei in Wehlkirchen bei Reichenberg brach ein Riesener aus, wodurch das ganze Fabrikgebäude eingeäschert wurde. Sämtliche Maschinen sind dem Feuer zum Opfer gefallen. Der Unternehmer erlidet, da er hinreichend versichert ist, keinen Schaden, dagegen sind 60 Arbeiter brotlos geworden.

Ein schwedischer Dampfer gesunken

Ein 3700 Tonnen großer schwedischer Dampfer ist in der Nähe von Victoria in Brasilien in Brand geraten und gesunken. Die Beladung wurde von dem holländischen Dampfer „Van Deyt“ abgenommen.